

Die Beauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für Hörfunk und Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk

Kirchenrätin Melitta Müller-Hansen

**Evangelischer Gottesdienst aus der Kreuzkirche München, 14.06.2020, 10.15-11.00 Uhr
Aufgezeichnet am 13.06.2020 BR Fernsehen**

Hoffnung kommt von Hüpfen

Liturgie und Predigt: Pfrin Stefanie Schardien
Lektor und Erzähler: Uwe Birnstein
Stefania Bille, Gesang, Ulrich Wangenheim, Saxophon
Orgel und musikalisches Konzept: KMD Michael Roth

Nr.	Ausführende	Inhalt
0		Glocken
1	Orgel + Sax Gesang Stefania Bille	Musik Morning has broken, Morning has broken like the first morning Blackbird has spoken like the first bird Praise for the singing Praise for the morning Praise for them springing fresh from the Word
2	U. Birnstein Pfrin Schardien+	Wie lange denn noch? Bis vor einigen Monaten kannte ich diese quengelnde Frage vor allem von Kindern auf dem Autorücksitz. Jetzt in Corona-Zeiten höre ich die Frage von vielen Menschen um mich herum. Und auch in mir drin: Wie lange denn noch? Herzlich willkommen in der Münchner Kreuzkirche, liebe Fernsehgemeinde. Schön, dass Sie heute mit uns Gottesdienst feiern. Puh, was für eine Durststrecke, oder? Dass sich das alles so lange hinziehen würde... Gar nicht so leicht, da froh zu bleiben. Was, welche Hoffnung trägt mich so lang? Diese Frage erscheint uns jetzt besonders drängend. Aber eigentlich beschäftigt sie uns das ganze Leben. Wir nehmen sie mit in diesen Gottesdienst, und feiern ihn im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
3	Orgel+ Sax Gesang Stefania Gesang Stefanie Schardien	Lied Morgenlicht leuchtet Str. EG 455, 2+3 2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau. Dank für die Spuren Gottes im Garten, grünende Frische, vollkommnes Blau. 3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht! Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

	Orgel+Sax	Nachklang
4	Pfrin Schardien+	<p>Hoffet auf Gott allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht. (Ps. 62,8)</p> <p>Gott, du hast uns zu dir eingeladen. Nun sind wir alle da, stehen vor dir. Ich darf ablegen... Das, was auf mir lastet und mich sorgt. Was mir leid tut. Alles, worum meine Gedanken kreisen und was mir den Blick auf dich versperrt. Du willst es mir abnehmen. Gott, ich mache mich bereit für die Begegnung mit dir. Freue mich auf die gemeinsame Feier, auf alles, was du mir zu fühlen und zu hören, zu denken, zu sagen und zu hoffen gibst.</p> <p>Amen</p>
5	Pfrin Schardien U. Birnstein	<p>Hoffnung gehört zu den Dingen, die man nicht kaufen, sich nicht erarbeiten, sich nicht bestellen oder herstellen kann. Und trotzdem lässt sich Hoffnung nähren.. Mit Geschichten wie dieser weltbekannten.</p> <p>Wenn ich die Geschichte der Arche Noah lese, dann lese ich auch viel von mir. Ich sehe Noah von mir, der ein frommer Mann, ein guter Vater und guter Ehemann sein möchte und vielleicht auch ist. Und der sich womöglich nicht nur in seinen handwerklichen Fähigkeiten herausgefordert sieht, als Gott ihm sagt: „Bau ein Schiff, auf dem Du und Deine Familie, dazu alle Tiere, die Sintflut überstehen werden!“ Noah hat es womöglich auch als eine Freude begriffen, dass er von Gott gebraucht wird, er ganz persönlich. Er soll etwas Sinnvolles tun. Wir Männer sind ja gerne ein bisschen Retter, bis heute. Und wir sind gerne im Auftrag des Herrn unterwegs. Einen Bund will Gott mit ihm eingehen – wenn das keine Ehre ist!</p> <p>Wochenlang zimmert Noah also an seinem Selfmade-Schiff herum. Es muss sehr stabil werden. Seine Familie soll darauf leben, auf unbestimmte Zeit. Seine Frau, drei Söhne mit ihren Frauen. Und dann: Von jeder Tierart ein Pärchen. Von den größten bis zu den Kleinsten.</p> <p>Das Bild, wie sie alle an Bord gehen, rührt viele Menschen von Kindestagen an: Elefanten, Löwen, Ziegen, Käfer, Schlangen ziehen in großer Eintracht über eine Brücke aufs Schiff. Dann wird noch Nahrung für alle an Bord gebracht. Das wirkt ein wenig wie das Traumschiff, das an einsamen Inseln Nachschub lädt. Die Arche aber ist ein Lebensretter-Schiff. Ein Zufluchtsort, der Schutz bietet vor der Katastrophe. So ungemütlich es da draußen in der Welt wird. Sturm, Seegang, Dauerregen – auf der Arche ist man sicher. Erstmal. Denn wann die Katastrophe endet – und wie das Leben danach sein wird, das weiß niemand, als die Arche auf den steigenden Fluten wegschwimmt.</p>
6	Pfrin Schardien+	<p>Noah mit seiner Arche. Ich habe die Geschichte geliebt als Kind. So eine Holzarche – die gibt es zum Nachspielen in so manchem Kinderzimmer. Ja, Kinder finden sie spannend. Aber ich spüre: Diese Geschichte spricht jetzt auf einmal ganz besonders auch zu mir als Erwachsener in diesem Durststreckengefühl.</p> <p>Auch trotz der Lockerungen bleibt dieses Gefühl. Wir leben von einer kleinen Hoffnung zur nächsten, aber vieles davon, viele Wünsche werden doch enttäuscht.</p> <p>Mir fällt das besonders in meiner Familie auf. Einen normalen Tagesablauf haben wir alle noch längst nicht. Ich mache mir Sorgen, wie lange die Kinder das noch durchhalten? So ohne regelmäßigen Unterricht mit leibhaftigen Lehrern in allen</p>

	. Birnstein	Fächern und vor allem ohne das, was Kinderleben ja sonst auch ausmacht: Schulfeste und Ausflüge, Schwimmen, Kindergottesdienste, Wettkämpfe oder rappende Kinderkonzerte, in denen getanzt und mitgesungen wird. Ganz oft sagen meine Kinder als Nachsatz zu irgendwelchen Plänen: ...Also nur, wenn dann Corona weg ist, oder?“
	Pfrin Schardien+	Den Satz kenne ich auch. Meine Patchwork-Kinder teilen die Zeit ein in Vor-Corona, jetzt ist die Corona-Zeit und dann kommt „nach Corona“. Aber wenn wirklich ganz „Nach-Corona“ ist, wissen wir ja alle gar nicht. Wie lange die Durststrecke noch ist, weiß niemand. Das zermürbt. Übrigens nicht nur Kinder. „Wenn Corona weg ist“ – diesen Satz kenne ich auch von meiner Mutter. Sie ist 91 Jahre alt und lebt im Pflegeheim. Ja, sie hat es gut dort, es wird für sie gesorgt. Aber erst seit 3 Wochen darf ein Verwandter sie besuchen. Und das nur auf Abstand. Auch den Alten verlangen wir viel Geduld ab. Und ich hoffe, dass die Hoffnung auch bei ihnen nicht stirbt. Eine befreundete Geigerin, Anja, hat mir von ihrer Durststrecke geschrieben: (<i>Brief in der Hand</i>) „First out – last in. Wir waren die ersten, die mit Berufsverbot belegt wurden und werden vermutlich die letzten sein, die wieder arbeiten dürfen. Mich persönlich rettet der Musikunterricht, aber viele Künstler werden in Hartz IV und Grundsicherung gedrängt. Ich kann die Regelungen auch verstehen, aber dass die Musik so irrelevant für unser Leben dargestellt wird, tut mir in der Seele weh.“ Wie oft schicke ich Stoßgebete für alle diese Menschen in ihren Sorgen und Ängsten in den Himmel: Hab Mitleid, erbarm dich.
7	Orgel, Sax Gesang Stefania Bille	Nobody knows the trouble I've seen Nobody knows the trouble I've seen Nobody knows my sorrow Nobody knows the trouble I've seen Glory, Hallelujah Nobody knows the trouble I've seen Nobody knows but Jesus Nobody knows the trouble I've seen Glory, Hallelujah Sometimes I'm up Sometimes I'm down Oh, yes, Lord Sometimes I'm almost to the ground Oh, yes, Lord Oh, nobody knows the trouble I've seen Nobody knows my sorrow Nobody knows the trouble I've seen Glory, Hallelujah
8	Pfrin Schardien	Je länger die Durststrecke wird, desto mehr suchen wir nach Halt. Nach etwas, das auch durch zerplatzte Wünsche hindurch trägt wie die Arche. Das meiner Hoffnung Grund gibt, weil ich spüre: Da ist etwas, auf das ich zurückgreifen kann. Ich werde

	U. Birnstein	<p>gehalten. So kann sich Gottes Erbarmen anfühlen. Wie ein Überlebensschiffchen in unruhigen Gewässern.</p> <p>Was für ein Leben mag diese seltsame Schicksalsgemeinschaft auf der Arche wohl geführt haben? Sie sitzen alle im selben Boot. Acht Menschen auf begrenztem Raum. Vier Paare. Zwei Generationen. Söhne. Eltern. Schwiegertöchter. Schwiegereltern. Eingesperrt auf unbestimmte Zeit. Kein Besuch, nirgends. Keine Möglichkeit, mal rauszugehen. Familie pur. Mal kann das ja ganz schön sein. Aber auf Dauer? Wann die Katastrophe da draußen vorüber ist, weiß niemand. Es hört einfach nicht auf zu regnen. Mal wird's weniger, dann kann die Familie Noah wenigstens die Luken öffnen. Dann regnet es wieder mehr. Hoffnungslos.</p> <p>Vielleicht haben sich die Menschen auf der Arche auch durch Humor den Alltag wenigstens etwas erleichtert. Ich stell mir vor, wie die Schwiegertöchter Yoga in der Kajüte gemacht haben. Wie Käptn Noah am Steuerrad „Raindrops keep falling in my head“ gesungen und getanzt hat, her und hin. Wie die Söhne Eier fürs Mittagessen holen sollten und das einzige Huhn an Bord nicht gefunden haben. Wie Noahs Frau sich ein Rezeptbuch angelegt hat und verzweifelt neue Rezepte ersann: Fisch gekocht. Fisch geräuchert. Fisch eingelegt. Fisch gebraten. Und wie sich abends alle am Kombüsentisch getroffen haben, erst die traurigsten und dann die amüsantesten Geschichten des Tages erzählt haben. Und der Frust des Tages dann von herzhaftem Lachen gemildert wurde.</p>
9	Pfrin Schardien+	<p>Mit unseren Erfahrungen im Gepäck entdeckt man schnell lustige Seiten der Geschichte. So ist es jetzt bei uns ja auch: In allem, was einen verzweifeln lässt, gibt es Lustiges, Tragikomisches. Ich spüre: Es hilft mir zu lachen in diesen Zeiten. Also nicht höhnisches oder zynisches Lachen über Opfer oder Verlierer der Krise. Sondern schmunzelnd den Kopf zu schütteln über die Absurditäten und das Komische, das in den Ritzen dieses Unglücks wächst. Toilettenpapier-Kunstwerke zu Beginn oder jetzt die Suche nach den lustigsten Masken. Mitlachen über die Witze, die sich Kinder jetzt erzählen, weil wir Erwachsenen alle oft so ernst dreinschauen. Was heißt Corona-Virus auf chinesisch? Ha-Tschi... Klar, das ist einerseits Zerstreuung, aber es ist auch mehr: Im Lachen und im Humor bekomme ich Distanz zu dem, was das Leben gerade beschwert. Ich lasse mich davon nicht gefangen nehmen, sondern ich spüre und zeige, dass es mehr und anderes gibt. Als Christin glaube ich, dass Gott uns das verheißt, so wie Noah: Dass es gut wird mit uns, mit dieser Welt und diesem Leben. Weil ich darauf hoffe, kann ich mit anderen Augen und mindestens einem Lachenden auf das Hier und Jetzt blicken.</p>
10	U. Birnstein	<p>Ich bin vergnügt, erlöst, befreit. Gott nahm in seine Hände meine Zeit, mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein Triumphieren und Verzagen, das Elend und die Zärtlichkeit. Was macht, dass ich so fröhlich bin im meinem kleinen Reich? Ich sing und tanze her und hin vom Kindbett bis zur Leich. Was macht dass ich so furchtlos bin an vielen dunklen Tagen? Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben tragen.</p>

		<p>Was macht, dass ich so unbeschwert und mich kein Trübsinn hält? Weil mich mein Gott das Lachen lehrt wohl über alle Welt. (Hans Dieter Hüsich nach Ps. 126)</p>
11	<p>Orgel+ Sax</p> <p>Gesang Stefanie Schardien</p> <p>Gesang Stefania Bille</p>	<p>Du bist meine Zuflucht (Samba)</p> <p>1. Du bist meine Zuflucht. Du bist meine Hoffnung. Du bist meine Stärke. Lass mich nicht allein! Wenn mich Schläge treffen und wenn ich schutzlos bin, leih mir deinen Mantel und hüll mich darin ein. Alles was ist, das wird vergehn. Gott, deine Liebe wird bestehn. Halleluja! Halleluja!</p> <p>2. Du bist meine Freude. Du bist meine Sehnsucht. Du bist meine Sonne. Gib mir Lebensmut! Wenn mich Sorgen quälen und wenn ich trostlos bin, zeig mir deine Liebe, halt mich in deiner Hut. Alles was ist, das wird vergehn. Gott, deine Liebe wird bestehn. Halleluja! Halleluja!</p>
12	U. Birnstein	<p>Am siebzehnten Tag des siebenten Monats setzte die Arche auf dem Gebirge Ararat auf. Es nahmen aber die Wasser immer mehr ab bis auf den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats sahen die Spitzen der Berge hervor. Nach vierzig Tagen tat Noah an der Arche das Fenster auf, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und her, bis die Wasser vertrockneten auf Erden. Danach ließ er eine Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden. Da aber die Taube nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in die Arche; denn noch war Wasser auf dem ganzen Erdboden. Da tat er die Hand heraus und nahm sie zu sich in die Arche. Da harrte er noch weitere sieben Tage und ließ abermals die Taube fliegen aus der Arche. Sie kam zu ihm um die Abendzeit, und siehe, sie hatte ein frisches Ölblatt in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser sich verlaufen hatten auf Erden. Aber er harrte noch weitere sieben Tage und ließ die Taube ausfliegen; sie kam nicht wieder zu ihm. Im 601. Jahr Noahs am ersten Tage des ersten Monats waren die Wasser vertrocknet auf Erden. Da tat Noah das Dach von der Arche und sah, dass der Erdboden trocken war. (Genesis 8, 4-13)</p>
13	<p>Orgel+ Sax</p> <p>Gesang Stefania Bille</p>	<p>Befiehl du deine Wege Lied EG 361, 1+6</p> <p>1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege</p>

	<p>Gesang Stefanie Schardien</p> <p>Orgel + Sax</p>	<p>des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.</p> <p>6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.</p> <p>Nachklang</p>
14	Pfrin Schardien+	<p>Wer Tauben fliegen lässt, der lebt hoffnungsfroh. Was für ein wunderschönes altes Wort, oder? Hoffnungsfroh. Man kann da etwas heraushören: Dass „Hoffnung“ von Hüpfen kommt.</p> <p>Klingt lustig, ist aber so. Das Wort Hoffnung Und Hoffen kommt ursprünglich von Hopen, also „Hopsen“, „Hüpfen“. Und jeder, der schon mal Kinder erlebt hat, die aufgeregt und fröhlich hüpfen, weil sie etwas kaum erwarten können, der weiß, warum. Noahs Geschichte erzählt mir: Hoffnung entsteht, wenn beides zusammenkommt: ein Grund, wie die Arche, der trägt, an dem man sich festhalten kann, und eine Richtung, ein Ziel, auf das es sich hinhüpfen, hinhoffen lässt. Dazwischen spannt sie sich auf, die Hoffnung, und wir stehen mittendrin.</p> <p>Was ist Ihr Hoffungsgrund? Das, was Sie durch die stürmischen Wellen im Leben trägt? Für viele ist das im Moment ihre Familie oder ihr Zuhause, Telefonieren mit alten Freunden, Gebete, oder das nicht abgesagte Frühlingszwitschern der Vögel in der Natur. Anja, die Geigerin sagt: „Ich bin eigentlich Millionärin trotz des finanziellen Engpasses. Mit so viel Musik bin ich eine Millionärin der Klänge.“ Was trägt, sind auch die Kirchräume als unverwüstliche Orte von Hoffungsgeschichten, ganz eigene und die von Gott.</p> <p>Und das Ziel? Für Noah ist es Gottes Versprechen, einen Bund mit ihm zu schließen. Ich wette, Noah weiß kaum, was das bedeutet. Aber klar ist: Es würde etwas Besonderes sein. Das gab es noch nie: Einen Gott, der sich auf Augenhöhe mit den Menschen begibt und so ganz eng mit ihnen verbunden sein will. Daran kann sich Noah hängen.</p> <p>Mir selbst geht es ähnlich: Keine Ahnung, was genau Gott mit uns vorhat. Einen genauen Bauplan für das Gottes Reich, das uns Jesus versprochen hat, gibt es ja nicht. Aber alle Zeichen, aus der Bibel, aus unseren Glaubensgeschichten lassen mich darauf vertrauen: Das wird so gut – so friedlich, so gerecht, so froh und voller Sinn, dass ich meine Hoffnung daran hängen möchte.</p> <p>Und jetzt, hier, im Dazwischen geht es darum, Tauben loszuschicken. Immer wieder Ausschau zu halten nach dem, was trägt und woraufhin wir leben. Wenn ich so hoffnungsfroh lebe, verändere ich das Leben übrigens schon in diesem Moment.</p> <p>Viele Menschen schicken in diesen Zeiten schon auf ihre Weise Tauben los. Und wahrscheinlich wird das noch wichtiger in den nächsten Wochen, weil wir vielleicht doch zu schnell aus der Arche geklettert sind und das Trocknen der Erde viel länger dauert. Einige macht diese Durststrecke, machen die Sicherheitskonzepte wütend. Dann wird es umso wichtiger, sich an die Hoffnung zu halten. Davon zu erzählen: „Egal, wie</p>

		<p>das jetzt weitergeht, aber ich hoffe, dass wir manches neu sortieren im Leben“, haben mir manche Menschen gesagt. Oder: „Hoffentlich bleibt etwas von dieser Solidarität.“ Viele sagen: Wir werden es ganz neu zu schätzen wissen, wenn wir das ganze Leben einfach so genießen dürfen. In meiner Fürther Gemeinde haben einige Konfis sich entschieden, die zuerst aufgeschobene Konfirmation doch schon bald zu feiern. Weil unsere kleinen Wünsche: ein Gottesdienst ohne Maske, mit voller Kirche und Gospelchor, vermutlich kaum bald in Erfüllung gehen. Unsere Hoffnung muss sich von solchen enttäuschten Wünschen nicht einschüchtern lassen. Ein gemeinsam gefeierter Gottesdienst, in dem die Konfis Ja zu ihrem Glauben sagen, kann festlich und schön sein, so oder so. Vielleicht wird er sogar zu einer dieser ganz besonderen Hoffnungsgeschichten, die wir alle im Herzen behalten. Wir werden hoffnungsfroh lachen über unsere neuen, vielleicht lustigen, vielleicht auch gerade darin berührenden Wege, die wir gemeinsam finden müssen: Abendmahl mit selbst mitgebrachten Brot und Fernsegnen mit Abstand...</p> <p>Wer hoffnungsfroh lebt, wer hüpfen kann mit Herz und Seele, erzählt mit seinem Handeln Geschichten, die nicht der Wut, sondern der Hoffnung Futter geben.</p>
15	<p>Orgel, Sax Gesang Stefania Bille</p>	<p>What a wonderful world, Armstrong</p> <p>I see trees of green Red roses too I see them bloom For me and for you And I think to myself What a wonderful world</p> <p>I see skies of blue And clouds of white The bright blessed day The dark sacred night And I think to myself What a wonderful world</p> <p>The colors of the rainbow So pretty in the sky Are also on the faces Of people going by</p> <p>I see friends shaking hands Saying, "How do you do?" They're really saying "I love you"</p> <p>I hear babies cry I watch them grow They'll learn much more Than I'll ever know And I think to myself What a wonderful world</p> <p>Yes, I think to myself</p>

		What a wonderful world Ooh yeah
16	U. Birnstein	Die Geschichte von Noah und seiner Arche ist noch nicht zu Ende. Endlich können sie die Arche verlassen, haben wieder festen Boden unter den Füßen. Das erste, was Noah tut: Er baut einen Altar und dankte Gott. Daraufhin macht Gott eine Zusage: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Das verspricht Gott. Dann setzt er ein Zeichen für dieses Versprechen, für diesen Bund in den Himmel: „Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. Das sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.“
17	Pfrin Schar dien	Am Ende der Noah-Geschichte der Hoffnungstusch: Der Regenbogen als Zeichen des Bundes zwischen Gott und Menschen. Wie ein Geheimzeichen. Wann immer Gott und Mensch ihn sehen, erinnern sich beide Seiten daran: Die gemeinsame Geschichte hat ihren Grund und ihre Zukunft. Der Regenbogen ist für mich <i>das</i> Hoffnungszeichen schlechthin. Soviel erzählt er mir davon, was die Hoffnung ausmacht: Es gibt ihn nicht an den Sonnentagen des Lebens, sondern er leuchtet dann auf, wenn alles verregnet und dunkel verhangen ist. Die gebogene Form mit ihrem Anfang und dem Ende erinnert mich, dass die Hoffnung einen Grund und ein Ziel hat. Dann die Farben: alles andere als dezent, sondern eben prall bunt, einmal die ganze Palette, so als sollten wir sehen: So wundervoll geht es im Himmel zu. Du kannst darauf hinhüpfen und -hoffen: Das wird dein Leben jetzt auch schon bunter und schöner machen. Und wenn ich irgendwie das Wort „hoffnungsfroh“ beschreiben müsste, dann wäre es genau dieser Moment, in dem ich am Himmel einen Regenbogen entdeckte. Vielleicht haben Sie auch Regenbögen in diesem Frühling gesehen? Echte am Himmel und auch gemalte oder gebastelte. Viele Kinder, Seniorenheime und Gemeinden hängen in diesen Wochen einen Regenbogen in die Fenster wie eine Erinnerung: Das Hoffen nicht vergessen!
18	Sax	Musik Somewhere over the rainbow
19	Pfrin Schar dien+ U. Birnstein Pfrin Schar dien Orgel+Sax U. Birnstein	Das Hoffen nicht vergessen – und für andere mithoffen! Wir haben vor dem Gottesdienst nach Gebetsanliegen gefragt. Einige der Bitten bringen wir nun stellvertretend vor Gott, stellen sie unter den Bogen am Himmel. Anja schreibt: Vieles wird durch die Corona-Krise wie durch ein Brennglas sichtbar und verstärkt: Einsamkeit, finanzielle Engpässe, Spannungen in Beziehungen, Vertreibung/Flucht, Arbeitslosigkeit... Ich bitte darum, zu erkennen, wo wir gebraucht werden und um die Kraft, beherzt anzupacken. Gott, lass uns wachsam bleiben für das, was andere sorgt und ängstigt in dieser Zeit. Schenke Trost und Hoffnung. Melodie Somewhere Die Mitarbeitenden von Mission Eine Welt bitten für die Partnerkirchen: „Stärke die Hoffnung unserer Schwestern und Brüder in Afrika, gut durch die Krise zu kommen.“

		Bewege Menschen in Lateinamerika und Brasilien, Salz und Licht in Kirche und Gesellschaft zu sein.
	Pfrin Schardien	Jens bittet um Frieden für das Heilige Land und darum, dass der Konflikt nicht in Vergessenheit geraten darf.
	U. Birnstein	Christoph bittet für Gerechtigkeit, Zusammenhalt und friedliche Auseinandersetzung in den USA.
	Pfrin Schardien	Gott der ganzen Welt: Tröste die Familie von George Floyd und alle, die um ihn trauern. Schenke uns endlich die Einsicht, dass Menschen aller Hautfarbe deine geliebten Kinder sind. Verwandle Leiden und Verzweiflung in Hoffnung und Zuversicht.
	Orgel + Sax	Melodie Somewhere
	U. Birnstein	Nicole bittet um Hilfe für die Kinder, die in Münster missbraucht wurden und alle Kinder, die unter psychischer und physischer Gewalt leiden.
	Pfrin Schardien	Meta schreibt: „Wir spalten immer mehr, wir driften auseinander, konkurrieren und verachten Hilf uns wieder EINE MENSCHHEIT zu werden.“
	U. Birnstein	Sabine bittet: „Gib uns den Mut, gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen. Lass uns die Hoffnung für ein besseres Miteinander der Menschen nicht aufgeben.“
	Pfrin Schardien	Gott, stärke die guten Kräfte in unserem Leben. Lass uns Böses nicht Bösem, sondern mit Liebe überwinden.
20	Pfrin Schardien + alle	Vater unser Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.
21	Orgel+ Sax Gesang Stefania Bille	Somewhere over the rainbow Somewhere over the rainbow, way up high There's a land that I heard of once in a lullaby Somewhere over the rainbow, skies are blue And the dreams that you dare to dream really do come true Someday I'll wish upon a star And wake up where the clouds are far behind me Where troubles melt like lemon drops

		<p>Away above the chimney tops That's where you'll find me Somewhere over the rainbow, bluebirds fly Birds fly over the rainbow Why, then, oh, why can't I? If happy little bluebirds fly Beyond the rainbow Why, oh, why can't I?</p> <p>(Songwriter: Harold Arlen, E. Harburg)</p>
22	<p>U. Birnstein</p> <p>Pfrin Schardien+</p>	<p>Viele Regenbögen wünschen wir Ihnen und uns. Mögen Sie uns zu Hoffnungszeichen werden in dieser seltsamen Zeit: Sie ist begrenzt. Bleiben Sie behütet!</p> <p>Gehen Sie in diesen Tag, in diese Woche unter Gottes Segen: Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse das Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.</p>
23	Orgel + Sax	Musik